

Hanns Heidemanns

Der Kampf um die Krone des Reiches

Die Schlacht bei Wassenberg

27. Juli 1206



Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorworte	3
Einleitung	7
Persönlichkeiten des Hoch-Mittelalters	9
Kirchliche – politische Ereignisse	9
Epochen der Kaiserhäuser	11
Die Klosterrather Annalen	11
Die Vorgeschichte	11
Der Kampf zwischen Kaiser und Päpsten	14
Die Doppelwahl – Ursachen, Folgen	22
Stammtafel der Welfen und Staufer	25
Kurzbiografien der unmittelbar beteiligten Kaiser und Könige	26
Die Schlacht bei Wassenberg	30
Schematische Darstellung der Ereignisse	38
Walter von der Vogelweide	41
Bewaffnung und Ausrüstung im 13.Jh.	42
Literaturverzeichnis	44

Vorwort

Am 27. Juli 1206 fand auf Wassenberger Stadtgebiet in der Nähe der Rur die entscheidende Schlacht im staufisch-welfischen Thronstreit statt. Zwei deutsche Könige standen sich gegenüber. Der Staufer Philipp von Schwaben und der Welfe Otto IV. von Braunschweig. Beide beanspruchten die Kaiserkrone des römisch-deutschen Reiches für sich. In diesem Zusammenhang tauchen eine Reihe von höchst interessanten Fragen auf.

Wieso gab es zwei deutsche Könige? Wer war der rechtmäßige König? Wieso fand die Schlacht auf Wassenberger Gebiet statt? Diese Fragen untersucht und beantwortet der Autor Hanns Heidemanns in der vorliegenden Lektüre.

Neben vielen Vorträgen und Veröffentlichungen zur Geschichte unseres Heimatraumes ist es dem Autor mit der vorliegenden Schrift wieder einmal gelungen, ein Stück Wassenberger Geschichte allgemein verständlich und interessant darzustellen.

Ich danke dem Ehrenbürger, Herrn Generalapotheker a. D., Hanns Heidemanns, im Namen der Stadt Wassenberg herzlich für diese Arbeit.

Manfred Winkens

Bürgermeister der Stadt Wassenberg

Karl-Heinz Geiser

Vorsitzender Heimatverein
Wassenberg e.V.

im März 2006

Aus der Geschichte der Völker können wir lernen, dass die Völker aus der Geschichte nichts gelernt haben. (Hegel)

Vorbemerkung

Als „universitas christiana“ fühlt sich die mittelalterliche Christenheit. Diese Einheit wird bewahrt durch zwei Säulen: Papst und Kaiser.

Vom 10. Jh. bis zum 13. Jh. wechseln Machtstellung, Einfluss, Ansehen von Päpsten und Kaisern häufig.

In der Zeit der Ottonen (919 – 1024) hat Deutschland noch die Führung im Abendland inne.

Die Wende kommt mit dem Investiturstreit im 11. Jh.

Infolge der anhaltenden Streitigkeiten zwischen Kaiser und Papst gelangen die Fürsten zu einer bis dahin nicht erreichten Machtstellung.

Friedrich Barbarossa (1122 – 1190) führt die Reichsgewalt noch einmal auf einen Höhepunkt. Nach dieser Glanzepoche findet eine vielfältige Neuorientierung der politischen und kirchlichen Verhältnisse statt.

Wassenberg spielt dabei eine Rolle, keine große Rolle – ist aber immerhin ein Rädchen in der großen Schicksalsweltenuhr.

Wie es dazu kam? Auch hier hat die Geschichte einen langen Weg genommen.

Zum Vergleich:

Stellen Sie sich vor, in unserer Bundesrepublik wählen zwei große Parteien zur gleichen Zeit zwei Bundeskanzler, jede Partei den ihrigen. Die Kontrahenten entscheiden sich für einen Krieg gegeneinander, denn nur einer kann regieren. Jede Partei überredet – kauft – besticht – zwingt Teile der Bundeswehr mit dem Ziel, auf ihrer Seite zu streiten.

Man streitet – kämpft – siegt – verliert – 8 lange Jahre. Viel Zerstörung im Lande, viele Opfer.

Nach 8 langen Jahren dann die Entscheidungsschlacht bei Wassenberg.

Spionage, ja Verrat soll im Spiel gewesen sein. Der Hauch der Weltgeschichte streift Wassenberg. Wir wären „in“ gewesen. Welche Möglichkeiten für Filme – Berichte – Romane.

Wassenberg im Brennpunkt einer abenteuerlichen Geschichte. Wassenberg Schauplatz eines außergewöhnlichen historischen Ereignisses.

Wassenberg im Fernsehen, in Illustrierten, in Zeitungen.

Aber genau dies geschieht vor 800 Jahren am 27. Juli 1206 bei und in Wassenberg, wurde aber vergessen.

Es sei daran erinnert, denn:

Wir leben heute von dem, was unsere Vorfahren uns hinterlassen haben – in jeder Beziehung.

Der Stadt Wassenberg und dem Heimatverein Wassenberg danke ich für die vielfältige Unterstützung, Herrn Hans Jakobs für seine kritische Durchsicht und Frau Marlene Zimmert für die Schreibearbeit.

Hanns Heidemanns

Geschichtliche Einleitung

Ex oriente lux – Aus dem Osten (kommt) das Licht.

Mohammed gestaltet um 625 n. Chr. aus arabischen, jüdischen und christlichen Elementen eine neue Weltreligion, den Islam. Damit wird eine theokratische Ordnung des politischen Gemeinwesens im Orient begründet.

Der Islam gelangt im 7. und 8. Jahrhundert über Nordafrika und den Süden Europas über Spanien bis nach Frankreich. In der Schlacht bei Tours und Poitiers im Jahre 732 werden die Araber von Karl Martell - dem Großvater Karls des Großen - am weiteren Vordringen Richtung Nordwesteuropa gehindert. Mit dem Vordringen der Araber nach Europa kommt jedoch sehr viel muselmanische Kultur, Technik und Wissenschaft aus dem Orient nach Europa. Zudem hat die völlige Verlagerung des Handels in die Hände der Muselmanen das europäische Wirtschaftsleben auf einen bis dahin nicht gekannten Tiefpunkt absinken lassen.

Das Geistesleben liegt im 8., 9. und 10. Jahrhundert gleichermaßen sehr im Argen. Es gibt viel Not. Karl der Große kann zwar West-, Ost- und Mitteleuropa einigen, aber dieses Reich seinen Erben nicht erhalten. Im Vertrag von Verdun 843, ergänzt durch die Koblenzer Verträge von 860, wird die Teilung des Reiches beschlossen. Westfranken (später Frankreich) erhält Karl der Kahle, Ostfranken (später Deutschland) Ludwig der Deutsche und das Mittelreich - von der Kanalküste bis Mittelitalien

(Lotharingen) - geht an Lothar. Mit dem Besitz von Lotharingen war die Kaiserwürde verbunden. Die Grenzziehungen erfolgen ohne Rücksicht auf Stammeszugehörigkeit und Sprache.

Etwa ab dem 11. Jh. entwickelt sich eine kulturelle und wirtschaftliche Wiederbelebung des Reiches. Die Wiedereroberung des Mittelmeeres für den italienischen Handel als Folge der Kreuzzüge, die Berührung des Westens mit der fortgeschrittenen islamischen und byzantinischen Kultur befruchten Europa. Aus diesen Ereignissen resultiert für Europa eine Erholung und diese Ursachen liefern auch die materiellen Mittel für die kulturelle Blüte des 12. Jahrhunderts und die mittelalterliche Glanzzeit des 13. Jahrhunderts.

Zeittafel der Umwälzungen in den geistig-, kulturellen-, religiösen Bereichen (von etwa 1000 bis 2000).

Persönlichkeiten des Hoch-Mittelalters

- 1019 – 1053 Heiliger Bernhard von Clervaux
- 1099 – 1179 Hildegard von Bingen, Mystikerin
- 1122 – 1190 Friedrich I., Barbarossa
- 1156 – 1197 Heinrich VI.
- 1177 – 1208 Philipp von Schwaben
- 1175 – 1218 Otto IV. von Braunschweig
- 1194 – 1250 Friedrich II.
- um 1170 - 1220 Wolfram von Eschenbach, Dichter u. Biograph
- um 1170 – 1230 Walther von der Vogelweide, Minnesänger
- 1182 – 1226 Heiliger Franz von Assisi
- 1157 – 1199 Richard Löwenherz
- 1193 – 1280 Heiliger Albertus Magnus, Kirchenlehrer
- 1195 – 1231 Heiliger Antonius von Padua
- 1209 gründet der Heilige Franziskus den Franziskaner Orden

Kirchliche bzw. politische Ereignisse

- 1089 – 1131 geht von der Benediktiner-Abtei Cluny eine Reform des Ordenslebens aus
- 1095 - 1099 1. Kreuzzug

- 1098 Gründung des Zisterzienser Ordens
- 1099 erobern Kreuzritter Jerusalem
- um 1100 gelangen arabische Kultur und Geisteserzeugnisse nach Europa
- Erste Papierfabrikation in Konstantinopel
- 1122 Wormser Konkordat
- 1147 – 1149 2. Kreuzzug
- 1189 – 1191 3. Kreuzzug
- 1189 Gründung des Deutschen Ritterordens
- 1202 – 1204 4. Kreuzzug
- um 1205 erkennen abendländische Seefahrer die Bedeutung des arabischen (magnetischen) Kompasses, die Seefahrt wird dadurch völlig verändert
- 1212 Kinderkreuzzug
- 1217 – 1221 5. Kreuzzug
- 1228 6. Kreuzzug
- Friedrich II. zieht in Jerusalem ein
- 1241 Mongolensturm, die Mongolen besiegen die Deutschen und Polen bei Liegnitz
- 1244 erobern Muselmanen Jerusalem zurück
- 1248 – 1254 7. Kreuzzug
- 1270 8. Kreuzzug

Epochen der Kaiserhäuser

- 919 – 1024 Sachsenkaiser - Ottonen
- 1024 – 1125 Fränkische oder salische Kaiser
- 1138 – 1254 Staufer-/Welfen-Kaiser

Klosterrather Annalen

Nach den Klosterrather Annalen schenkt der Sachsenkaiser Heinrich II. (973 – 1024), der „Heilige“ genannt, dem Edelherrn Gerhard von Antoing aus Flandern, 1021 Land an der unteren Rur. Eine ehemalige Hochmotte wird als Burg ausgebaut und Sitz der Grafen und der Herren von Wassenberg.

1118 heiratet Jutta von Wassenberg, eine Schwester des Grafen Gerhard IV. den damals sehr mächtigen Herzog Walram II. von Limburg, Paganus. Dadurch fällt die Grafschaft Wassenberg an Limburg.

1118 erfolgt die Gründung der St. Georgs Basilika Wassenberg (Stiftskirche).

Vorgeschichte

Otto I. (912 – 973; 936 in Aachen zum römischen König gekrönt) erhebt die deutschen Bischöfe zu Reichsfürsten. Kirchlicher Oberherr der Bischöfe ist der Papst. Um die Bischöfe völlig in der Hand zu haben, muss Otto daher das Papsttum beherrschen. Die

römische Kaiserwürde ist an den Besitz Italiens gebunden. Frankreich, Burgund, Schwaben und vor allem Bayern streben ebenfalls nach dem Besitz Oberitaliens. Auch Frankreich bemüht sich, durch den Erwerb der Kaiserkrone, eine Vormachtstellung in Europa zu erringen. Otto macht nun die Kämpfe um die Macht in Oberitalien zur Reichssache. Er geht über die Alpen, setzt sich die Krone der Langobarden auf und verschafft sich das förmliche Recht auf Italien durch Heirat mit der Erbin Oberitaliens.

Der Papst ruft 962 Otto I. zur Hilfe gegen die Langobarden. Auf einem zweiten Italienzug lässt sich Otto I. in Rom zum Kaiser krönen. Die Römer sagen zu, keinen Papst ohne Zustimmung des deutschen Kaisers zu wählen. Der Papst muss vor der Kaiserkrönung Ottos den Treueid leisten. Otto ist der erste Bischof des Reiches geworden, somit Herr des Papsttums und des Römischen Reiches, Deutschland die führende Macht in Europa. Der römische Adler auf goldenem Feld (Farbe der Königsmacht) wird das Banner des Kaisers. Seit 962 entwickelt sich für das Reich des Kaisers der Titel: „Heiliges Römisches Reich Deutscher Nation“. (Dieser Titel bleibt bis 1806 erhalten. Mit der Abdankung des Habsburger Kaisers Franz I. (z.Zt. Napoleons) erlischt dieser Titel.)

Der letzte Kaiser aus dem Geschlecht der Ottonen ist Heinrich II., der Heilige. Er stirbt 1024.

Heinrich II. ist der Kaiser, der dem Edelherrn Gerhard von Antioing Besitz im heutigen Wassenberger Gebiet zukommen lässt (s.o.).

Nach dem Tode des letzten Ottonen¹, Heinrich II., wird 1024 der Salier² Konrad II. (990 – 1039) wegen seiner Verwandtschaft mit dem sächsischen Hause zum König gewählt. Konrad II. gelingt es, in Ober- und Unteritalien den deutschen Reichsbesitz zu wahren. Die oberitalienischen Bischofsstühle besetzt Konrad II. durchweg mit Deutschen. Konrad II. lässt sich 1027 in Rom zum Kaiser krönen. Durch Kriegszüge nach Ungarn sichert Konrad II. die Ostregion und Kärnten. Ein Feldzug nach Polen führt zur Rückgewinnung der Lausitz und erneuten Anerkennung der deutschen Lehnshoheit. Auch Böhmen muss die Lehnshoheit Konrads anerkennen. Im Westen erwirbt Konrad II. 1033 Burgund aufgrund eines Erbvertrages. Mit dem Erwerb Burgunds sind die leicht übersteigbaren Pässe der Westalpen in deutscher Hand. Der Besitz Italiens ist vor französischem Zugriff geschützt. Mit der Rhonemündung hat Deutschland einen eigenen Zugang zum Mittelmeer. Die gesamte Rhein-Rhone-Straße ist im Besitz des Reiches. Ganz Mitteleuropa ist fast wieder – wie zu Karls des Großen-Zeiten – vereint. Im romanischen Speyrer Dom, von

¹ Ottonen, die deutschen Kaiser aus dem sächsischen Herzogshaus der Liudolfinger

² Römisch-deutsches Kaisergeschlecht fränkischer Herkunft

Konrad II. erbaut, will er dem Reich einen sichtbaren Mittelpunkt errichten. Konrad II. stirbt 1039 in Utrecht und wird in Speyer in der Kaisergruft beigesetzt.

In den folgenden Jahrzehnten erfolgt ein erbitterter Machtkampf zwischen Kaiser und Papst.

Der Kampf zwischen Kaiser und Päpsten

Ursachen

Die Klöster haben sich im Abendlande zum Mittelpunkt des geistigen Lebens entwickelt, sie sind die Universitäten jener Zeit.

Dagegen geht vom Kloster Cluny in Frankreich eine Reformbewegung aus, die allmählich das ganze Mönchtum und auch die Kirche ergreift. Ziel: Loslösung der Diener Gottes von der Welt, der Kirche vom Staat. Daraus entwickelt sich ein Kampf gegen die so genannte Laieninvestitur³, die dabei fällige Abgabe an den Lehnsherrn wird als Simonie⁴, als Ämterkauf verworfen.

Die strenge Durchführung der Ehelosigkeit der Geistlichen, das Zölibat, soll ein allein der Kirche ergebene Priestertum schaffen, (Zeitpunkt etwa um 1000 n. Chr.).

Heinrich III. (1017 – 1056, 1028 Krönung in Aachen) ist der Nachfolger Konrad II. Er ist von der Reformbewegung Cluny's beeindruckt. Er verzichtet auf die simonistische Abgabe der neu ernannten Bischöfe und damit auf wichtige Reichseinnahmen.

Das Papsttum ist in Rom in völliger Abhängigkeit vom Adel geraten. Als die römischen Adelparteien gleichzeitig drei Päpste erheben, setzt Heinrich alle drei ab und lässt einen deutschen Bischof zum Papst wählen, der Anhänger der clunyschen Reformbewegung ist.

Auf Heinrich III. folgt Heinrich IV. (1050 – 1106; 1054 in Aachen gekrönt). Er ist beim Tode seines Vaters 6 Jahre alt. Die Herzöge und Kirchenfürsten nutzen die Minderjährigkeit und vergrößern ihre Macht. Mit 15 Jahren übernimmt dann Heinrich IV. selbst die Regierung.

In der Zeit Heinrichs IV. erfolgt das Pontifikat des Papstes Gregor VII. (1073 – 1085). Er ist Mönch und Bischof sowie Anhänger der Reform von Cluny. Mit Hilfe dieser Reformbewegung versucht der Papst, den Anspruch auf „Weltherrschaft“ gegen den Kaiser durchzusetzen.

³ Einsetzung von Bischöfen durch die weltliche Macht

⁴ Kauf geistlicher Ämter

Es erfolgt eine Neuregelung der Papstwahl. Die Kardinäle wählen den Papst, nicht mehr der römische Adel. Damit ist die kaiserliche Mitwirkung ausgeschaltet. Das politische Ziel dabei, die Unterwerfung des Staates unter die Kirche. „Wie die Seele höher stehe als der Leib, so stehe die geistliche Gewalt des Papstes über der weltlichen Macht des Kaisers.“ Die Zielsetzung ist: strenge Durchführung der Ehelosigkeit der Priester sowie Verbot der Simonie und der Laieninvestitur. Der Kaiser hätte damit die Ernennung der Bischöfe aus der Hand gegeben und so die Regierungsgewalt über die Hälfte des Reiches und die Befehlsgewalt über mehr als die Hälfte des Reichsheeres aufgegeben. Die Einsetzungsabgaben stellten zudem die wichtigste Einnahmequelle des Kaisers dar. Es kommt daraufhin zum Investiturstreit. Ein Kampf des Papstes gegen das deutsche Kaisertum.

Gregor verhängt über einige kirchliche Räte wegen Simonie den Bann. Das bedeutet Ausschluss aus der kirchlichen Gemeinschaft. Heinrich lässt den Papst anlässlich einer Versammlung der deutschen Bischöfe in Worms für abgesetzt erklären. Gregor spricht über Heinrich den Bann aus und löst die Untertanen vom Treueid. Die eben noch unterworfenen Gegner des Königs, die Herzöge von Bayern, Schwaben und Sachsen, fallen von Heinrich ab. Sie beschließen einen Gegenkönig zu wählen, falls Heinrich sich nicht binnen Jahresfrist vom Bann löst. Sie fordern Gregor

auf, als Schiedsrichter über Krone und Reich nach Augsburg zu kommen. Bauern und Bürger, die königlichen Ministerialen (Beamte), der niedrige Adel sowie die Geistlichkeit bleiben Heinrich treu. Heinrich versucht nun den Papst daran zu hindern, nach Deutschland zu kommen und über die deutsche Krone zu entscheiden. Heinrich überschreitet im Winter mit wenigen Getreuen die Alpen und erscheint 1077 in der Apenninenburg Canossa, wo er drei Tage lang mit dem Biberhemd über der Ritterrüstung Bußgänge durchführt.

So erzwingt er die Lossprechung vom Bann. Durch persönliche Demütigung hat er einen politischen Sieg erfochten: die kaiserfeindliche Front gesprengt. Er zieht gegen den Gegenkönig, den die Herzöge trotzdem aufgestellt haben. Der Gegenkönig siegt zwar, verliert aber in der Schlacht die rechte Hand, die Schwurhand. Das sieht das Volk als Gottesurteil an. Heinrich ist wieder Herr der Lage. Heinrich zieht vor Rom. Es erfolgt ein erneuter Bann des Papstes, dieser bleibt aber politisch wirkungslos. Auch viele Bischöfe bleiben Heinrich treu. Er zieht mit einem Heer über die Alpen und lässt 1080 einen neuen Papst wählen und sich von diesem Papst zum Kaiser krönen. Es ist der Gegenpapst Klemens III., dessen Pontifikat von 1080 bis 1100 währt. Die Krönung Heinrichs IV. erfolgt 1084. Der abgesetzte Papst Gregor, von Heinrichs Heer in der Engelsburg in Rom belagert, wird von Normannen befreit und flieht nach Salerno. Dort stirbt er 1085.

Allerdings hat er den Anspruch auf päpstliche „Weltherrschaft“ nie aufgegeben. Heinrich wird noch einmal in schwere Kämpfe mit den Fürsten verwickelt. Er wird wiederum gebannt. 1105 wird er von seinem Sohn Heinrich V. zur Abdankung gezwungen. Heinrich IV. stirbt 1106. Erst fünf Jahre nach dem Tode wird er vom Bann gelöst und dann im Dom zu Speyer beigesetzt. Heinrich IV. hat keines der Königsrechte preisgegeben, weder Investitur noch Simonie.

Neuer Kaiser ist sein Sohn Heinrich V. (1086 – 1125; 1099 in Aachen gekrönt). Unter ihm kommt es 1122 mit dem Papst Kalixt II. zum Wormser Konkordat. Es erfolgt ein Ausgleich der Rechte. Die Bischöfe bleiben weiterhin weltliche Fürsten, werden in Gegenwart des Kaisers oder seines Stellvertreters unter Führung der Geistlichkeit und des Adels gewählt, vom Kaiser bestätigt, mit dem Herrscherstab (dem Zepter) ausgestattet und vom Kaiser mit Land belehnt. Anschließend erfolgt die Einsetzung in die geistlichen Würden durch Belehnung mit Ring und Stab durch den Papst. In Deutschland behält der Kaiser den entscheidenden Einfluss auf die Besetzung. Auch die finanziellen Leistungen der Bischöfe (Abgaben an den Kaiser) bleiben unverändert.

Nach Heinrich V., der 1125 stirbt, erfolgt 1125 die Krönung des Kaisers Lothar III. von Supplinburg (1075 – 1137) in Aachen. Nach dem Tode des Kaisers Lothar III. von Supplinburg wird 1137 der Staufer Konrad III. (1093 – 1152) 1138 in Aachen gekrönt.

Mit Konrad III. beginnt der über ein Jahrhundert währende, für das Reich so verhängnisvolle, Kampf zwischen Staufern und Welfen. 1152 wird ein Neffe Konrad III., Kaiser Friedrich I. Barbarossa (1122 – 1190; 1152 in Aachen gekrönt) gewählt. Er stirbt 1190 auf einem Kreuzzug. Nachfolger ist Heinrich VI. (1165 – 1197; 1169, 4-jährig in Aachen gekrönt). Der Welfe Heinrich der Löwe, der mit England verbündet ist, versucht in einem Aufstand Heinrich VI. zu besiegen. Kaiser Heinrich VI. schlägt den Aufstand nieder. Der englische König Richard Löwenherz wird auf der Rückkehr vom heiligen Grab gefangen genommen, kauft sich durch ein riesiges Lösegeld frei und muss Kaiser Heinrichs Lehns-hoheit über England (!) anerkennen. Damals gehört auch West-frankreich zu England. Als Gemahl der Erbin des Normannenreiches erwirbt Heinrich VI. 1197 Unteritalien und Sizilien. Er schlägt einen Aufstand der normannischen Fürsten nieder, zieht in Palermo als König ein und führt den märchenhaften Königsschatz nach Deutschland. Von der Eider bis Sizilien gebieten deutsche Ministerialen als kaiserliche Beamte. Byzanz

zahlt Heinrich jährlich Tribut. Zypern und Kilikien (Südkleinasien) sind lehnspflichtig. Kaiser Heinrich VI. führt die staufische Weltmonarchie auf ihren Machtgipfel. 1189, ein Jahr vor der Inthronisation Kaiser Heinrich VI. stirbt Wilhelm II. von Sizilien. Eine vom Papst geförderte Partei erhebt Tankred von Lecce zum König von Sizilien. Richard Löwenherz – verbündet mit dem Welfen Heinrich der Löwe – schließt nun mit Tankred ein Bündnis und erhält dafür große Geldsummen. Der Kaiser muss seine Besitzungen in Italien sichern. 1191 erfolgt der erste Italienzug des Kaisers. Anlässlich dieses Feldzuges wird Heinrich VI. von Papst Coelestin III. zum Kaiser gekrönt. Im Jahre 1194 erfolgt der zweite Italienfeldzug. Tankred ist inzwischen gestorben und Heinrich VI. wird in Palermo (Sizilien) 1194 zum König des Normannenreiches gekrönt.

1194 wird sein Sohn Friedrich II. (1215 Krönung in Aachen) geboren. 1196 erfolgt ein Aufstand in Sizilien. Die Verschwörung wird von Heinrich II. grausam unterdrückt. Doch der Kaiser stirbt 1197 am Sumpffieber, nur 32 Jahre alt. Durch seinen Tod erfolgt ein jäher Zusammenbruch seines stolzen Herrschaftsgebäudes. Sein Sohn Friedrich ist erst zwei Jahre alt. Konstanze, die Mutter Friedrichs und Gemahlin des verstorbenen Kaisers stellt nun in Sizilien, ihrem Heimatland, als Vormund des Sohnes Friedrichs eine nationale Herrschaft her und erkennt die päpstliche Lehnshoheit an. Konstanze stirbt 1198 und der Papst übernimmt sofort

die Regentschaft über Sizilien. 1198 wird ein neuer Papst gewählt, Innozenz III. Eine überragende Persönlichkeit von größter Herrscherbegabung und ein glänzender Jurist. Sein Pontifikat währt von 1198 – 1216. Unter diesem Papst Innozenz III. erfolgt eine Weltstellung des Papsttums. In Deutschland erfolgt 1198 eine verhängnisvolle Doppelwahl von zwei Königen. Die alte volksrechtliche Wahl nach Geblütsrecht wird jetzt endgültig von der freien Fürstenwahl verdrängt. Mit der Doppelwahl beginnt die Auflösung der Kaisermacht sowohl nach innen wie auch nach außen.

Die Doppelwahl

Das Verfahren zur Wahl des Königs wird im sog. „Sachsenspiegel“, dem ältesten Rechtsbuch des Deutschen Mittelalters beschrieben. Die Wahl des Königs erfolgt durch geistliche und weltliche Kurfürsten.

„Danach küren alle Fürsten des Reiches, die Geistlichen und die Laien“. Der Ort der Thronbesteigung ist Aachen.

Der überraschende Tod Kaiser Heinrichs VI. am 28. September 1197 in Messina, von wo aus er sich zum Kreuzzug ins Heilige Land einschiffen wollte, zeigt mit aller Deutlichkeit, auf welcher labiler Grundlage das politische System des so glanzvollen Stauferreiches ruhte.

Der erst 32jährige Kaiser hinterlässt einen Nachfolger, der nicht einmal 3 Jahre alt ist.

Der Kaiser hatte bereits 1195 versucht, die Wahl seines Sohnes durchzusetzen, dies scheitert jedoch am Widerstand der Fürsten.

Ein weiterer Versuch bestand darin, den Nachfolger im römisch-deutschen Königtum durch ein „Erbrecht“ zu bestimmen, der sog. „Erbrechtsplan“. Auch dieses Vorhaben scheitert am Widerstand der Fürsten.

Der Bruder des verstorbenen Kaisers, Philipp von Schwaben, versucht nach dem Tode seines Bruders die Fürsten zu bewegen, das unmündige Kind Friedrich zwar zu wählen, ihm aber, dem Bruder, eine „Vormundschaftsregierung“ zu übertragen (bis zur Volljährigkeit Friedrichs II.).

Bis zum 11. Jh. ist das Königtum Minderjähriger durchaus üblich gewesen, am Ende des 12. Jh. erscheint dies jedoch nicht mehr möglich: Die Fürsten lehnen ab.

Unterstützt werden die Fürsten durch Papst Innozenz III. (1198-1216).

Da der deutsche König zugleich erwählter römischer Kaiser ist, beschäftigt sich Innozenz in einer Ansprache an die Kardinäle mit dieser Frage. Der Papst bezeichnet Friedrich darin als „eine für das Amt des Kaisers völlig untaugliche Person“, denn: „Wie soll der andere lenken, der selbst noch der Lenkung bedarf?“

Als Philipp von Schwaben erkennt, dass eine Vormundschaftsregierung für seinen Neffen nicht durchsetzbar ist, lässt er sich am 06. März 1198 im thüringischen Arnstadt von 16 geistlichen und 10 weltlichen Fürsten selbst zum König wählen.

Eine Gruppe niederrheinischer Fürsten, angeführt vom Kölner Erzbischof Adolf von Altena – der bereits zu den entschiedensten Gegnern des Erbrechtsplans Heinrich VI. gehörte – akzeptiert

diese Wahl jedoch nicht und unternimmt es, einen anderen König zu wählen.

Nach Verhandlungen mit den Herzögen Bernhard von Sachsen und Berthold von Zähringen, welche die Kandidatur jedoch beide ausschlagen, wählen am 09. Juni 1198 in Köln 6 geistliche und 3 weltliche Fürsten den Grafen Otto IV. von Poitou, den jüngsten Sohn Heinrichs des Löwen, zum König.

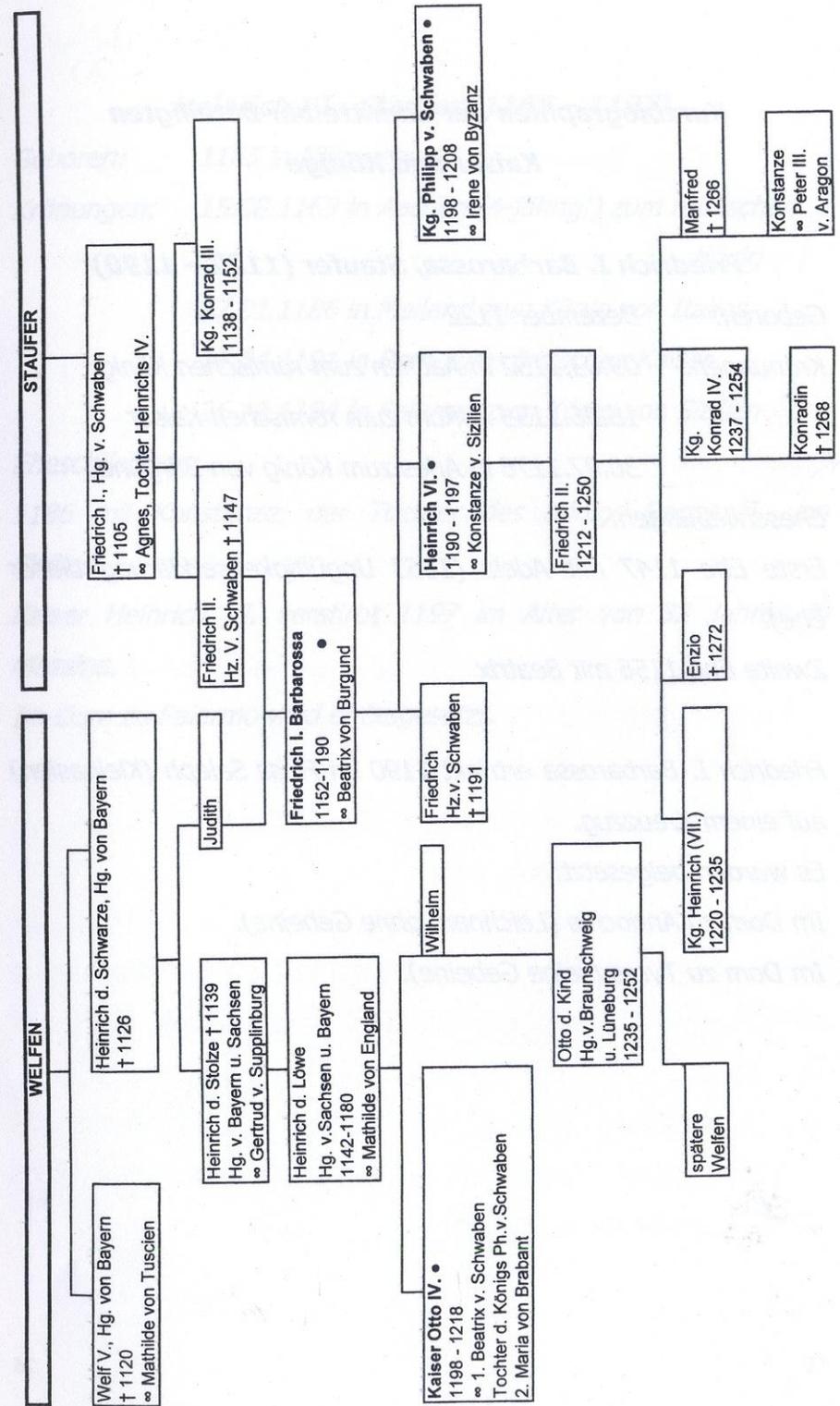
Am 12. Juli 1198 wird er in Aachen gekrönt.

Im Schicksalsjahr 1198 werden also gleich zwei deutsche Könige gewählt, der eine, der Staufer Philipp von Schwaben, allerdings am falschen Ort, aber mit den richtigen Reichsinsignien, der andere Otto IV. von Poitou zwar vom zuständigen Erzbischof, allerdings mit den falschen Reichsinsignien.

Es folgt ein 10 Jahre währender Bürgerkrieg, der mit einem makaberen Schlussakkord zu Ende geht.

Die ersten Takte dieser Schicksalsmelodie spielen in Wassenberg.

Stammtafel



Kurzbiographien der unmittelbar beteiligten

Kaiser und Könige

Friedrich I. Barbarossa, Staufer (1122 – 1190)

Geboren: Dezember 1122

Krönungen: 09.03.1152 in Aachen zum römischen König

18.06.1155 in Rom zum römischen Kaiser

30.07.1178 in Arles zum König von Burgund

Eheschließungen:

Erste Ehe 1147 mit Adela (1153 Ungültigkeitserklärung dieser Ehe).

Zweite Ehe 1156 mit Beatrix

Friedrich I. Barbarossa ertrinkt 1190 im Fluss Saleph (Kleinasien) auf einem Kreuzzug.

Es wurden beigesetzt:

Im Dom zu Antiochia (Leichnam ohne Gebeine).

Im Dom zu Tyrus (seine Gebeine).

Heinrich VI., Staufer (1165 – 1197)

Geboren: 1165 in Nijmegen

Krönungen: 15.08.1169 in Aachen (4-jährig!) zum römischen

König

27.01.1186 in Mailand zum König von Italien

15.04.1191 in Rom zum römischen Kaiser

25.12.1194 in Palermo zum König von Sizilien

Eheschließung:

1186 mit Konstanze, der Tochter des Königs Roger II. von Sizilien.

Kaiser Heinrich VI. verstirbt 1197 im Alter von 32 Jahren in Messina.

Im Dom zu Palermo wird er beigesetzt.

Philipp von Schwaben, Staufer (1177 – 1208)

- Geboren:** 1177
- 1189:** Propst des Aachener Marienstiftes
- 1191:** Bischof von Würzburg
- 1195:** Herzog der Toskana
- 1196:** Herzog von Schwaben
- 1198:** zweimalige Wahl zum römischen König in
Icherhausen und Mühlhausen
- Kronungen:** 1198 in Mainz zum römischen König (falscher Ort)
Wiederholung:
1205 Zweite Krönung in Aachen „am rechten
Ort“ zum römischen König

Eheschließung:

1195 mit Irene-Maria (14 Jahre alt), Tochter des Kaisers von Byzanz. Sie verstarb 1204.

Philipp von Schwaben wird 1208 (31 Jahre alt) in Bamberg von Otto von Wittelsbach ermordet. Nach einer ersten Beisetzung in Bamberg wird sein Leichnam 1213 in den Dom zu Speyer überführt.

Sein Gegenspieler Otto IV. heiratet 1209 in erste Ehe Beatrix von Schwaben, eine Tochter seines Gegenspielers, des ermordeten Philipp von Schwaben (!).

Otto IV., Welfe (1175 – 1218)

- Geboren:** 1175 in Sachsen
- Kronungen:** 1198 in Aachen zum römischen König „am rechten
Ort“
1209 in Rom zum Römischen Kaiser

Eheschließungen:

Erste Ehe 1209 in Würzburg mit Beatrix, Tochter seines Gegners Philipp von Schwaben!

Zweite Ehe 1214 in Aachen mit Maria, Tochter des Herzogs Heinrich von Brabant.

Kaiser Otto IV. stirbt 1218 einsam auf der Harzburg und wird im Dom zu Braunschweig beigesetzt.

Die Schlacht bei Wassenberg

27. Juli 1206

Die Gegner und ihre wechselnden Verbündeten:

1. *Philipp von Schwaben, jüngster Sohn Kaiser Friedrich Barbarossas, eine liebenswürdige, ritterliche Erscheinung, die sich im Verlauf seines Lebens zu harter politischer Tatkraft und diplomatischer Zähigkeit durchringt. Sein Sitz ist die Staufenburg in Braunschweig. Seine Parteigänger sind Frankreich sowie die Fürsten im Süden und Osten Deutschlands. Auf Feldzügen werden durch Philipp zerstört: die Städte Andernach, Bonn, Remagen und Linz. 1198 wird er durch den Papst mit dem Kirchenbann belegt. - Folge: Seine Verbündeten König Ottokar von Böhmen, König Knut von Dänemark (bis 1202), König Waldemar II. von Dänemark (ab 1202) und Landgraf Hermann von Thüringen gehen zu seinem Gegenspieler Otto IV. von Braunschweig über.*
2. *Otto IV. von Braunschweig, ein Sohn Heinrich des Löwen. Von seinem Onkel Richard I. von England wird er mit der Grafschaft Poitou belehnt (im Westen Frankreichs gelegen, daher der Name „Otto von Poitou“). Ein normannischer Ritter, tapfer und tollkühn, jedoch ohne jede staatsmännische Begabung.*

Seine Krönung erfolgt am 12.07.1198 in Aachen durch den Erzbischof Adolf von Altena. Er ist verbündet mit England, das ihn mit Geld unterstützt. Seine Parteigänger sind: Papst Innozenz III., der Kölner Erzbischof Adolf von Altena, Fürsten im Norden und Nordwesten Deutschlands. Seine Sitze sind Braunschweig und Köln, hier die Welfenburg. Zerstört werden durch Otto unter anderem Nordhausen und das Land um die Wartburg. Zwischen 1198 und 1206 ist das Schlachtenglück der Staufer und Welfen wechselhaft. Zunächst ist das Kriegsglück mehr auf Ottos Seite. Im Jahre 1204 erfolgt jedoch ein Umschwung zugunsten Philipps von Schwaben (Staufer).

Neue Verbündete sind:

Heinrich, ein Bruder (!) seines Gegenspielers Otto IV., weiterhin König Ottokar von Böhmen, Hermann von Thüringen, auch der Kölner Erzbischof Adolf von Altena, der gegen Geld 1204 die Seiten wechselt und mit ihm der Herzog von Brabant sowie die Grafen von Geldern und Jülich. 1205 erfolgt eine Neuwahl Philipps wiederum in Aachen. Der Erzbischof von Köln krönt zwar, daraufhin exkommuniziert der Papst jedoch den Kölner Erzbischof und belegt ihn am 13.03.1205 mit dem Bann. Der Kölner

exkommunizierte Erzbischof Adolf von Altena sucht nun Hilfe bei König Philipp. Der König verspricht dem in den Bann gesetzten Kölner Erzbischof die Rückeroberung des Bistums Köln. Neuer Erzbischof von Köln ist Probst Bruno von Sayn. Dessen Bündnispartner sind unter anderem der Herzog Heinrich von Limburg und sein Sohn Heinrich III., Herr von Wassenberg. Die mit Otto verbündeten Engländer werden von den Franzosen besiegt, damit bleiben die englischen Unterstützungsgelder aus. Somit kann Philipp wieder erfolgreicher operieren. Die Folge, Papst Innozenz III. wechselt die Seiten.

Philipp von Schwaben (Staufer) marschiert nun mit seinem Heer gegen die Limburger am Niederrhein über Erkelenz nach Wassenberg. Auf der anderen Seite Otto IV. von Braunschweig (Welfe) und der Herzog Heinrich von Limburg mit seinem Sohn Heinrich III., Herr von Wassenberg. Sie fürchten nun um ihren Besitz, so auch um die Burg Wassenberg.

Otto IV. mobilisiert 400 Ritter und 2.000 Mann Fußvolk und marschiert ebenfalls in Richtung Wassenberg, wo er allerdings in eine Falle läuft. Verräter soll der Herzog Heinrich von Limburg gewesen sein (der wohl an einen Seitenwechsel denkt). Ottos Heer wird am 27. Juli 1206 bei Wassenberg vernichtend geschlagen. Die Überlebenden fliehen auf die Burg Wassenberg.

Prof. Dr. Heribert Heinrichs schildert in seinem Buch „Wassenberg, Geschichte eines Lebensraumes“ den dramatischen Schlachtenverlauf:

„Bis nach Wassenberg hinein hallt das Getöse der Schlacht. Der Kampf wogt hin und her. In das Geschrei der Kämpfenden erschallen immer wieder die anfeuernden Schlachtrufe: „Hie Waibling!“ – „Hie Welf!“ Von allen Seiten drängen die Staufer heran, die von ihren Pferden abgesessen sind, denn in den sumpfigen Rurwiesen versinken die Rosse. Die Krieger Ottos verlieren die Schlacht. Die Umzingelung des Ottonischen Heeres gelingt vollständig. Viele ertrinken im moortiefen Wasser. Die meisten Pferde bleiben im Morast stecken. Groß ist die Zahl der Toten und Verwundeten. Das Geschrei der gequälten Schwerverletzten soll bis nach Wassenberg gedrungen sein, sagt die Überlieferung. Nur wenige aus Ottos Heer können sich dem todbringenden Ring entziehen und fliehen an Orsbeck vorbei oder über den Kulenberg nach Wassenberg hinein. Der Ort besaß damals noch keine Ummauerung, wohl nur Wassergräben und aus deren Aushub aufgeworfene Wälle in Ringform, die eventuell mit undurchdringlichen Dornenhecken bepflanzt waren, um die Spornlage der Feste auf der Hügelzunge des Horstes zu

schützen. Mit unter den Fliehenden befinden sich auch die Besitzer Wassenbergs, Herzog Heinrich II. und seine Söhne Heinrich von Wassenberg und Walram. Gegenkönig Otto IV. wird in der Schlacht verwundet. Damals kämpften Könige noch im vordersten Treffen. Den Getreuen gelingt es, ihren verletzten Heerführer König Otto IV. durch das deckende Unterholz des Kulenberg auf die Burg Wassenberg zu transportieren und ihn hier unter den medizinischen Bedingungen zu jener Zeit zu versorgen.

War Verrat im Spiel?

Ein Wassenberger Verräter?

Der niederländische Historiker P. Geuskens bestätigt den definitiven Entscheidungscharakter dieser Schlacht: „Op 27 Juli 1206 wird deze strijd definitief in het voordeel (Vorteil) van Filips beslist in de slag (Schlacht) bij Wassenberg“. Die Schlacht erfährt in ihrer späteren geschichtlichen Beurteilung ein diskriminierendes Ondit für unseren „Wassenberger“ Herzog Heinrich II. von Limburg. Eine Reihe von Historikern sprechen die Vermutung aus, Herzog Heinrich sei ein besonders drastisches Beispiel von Verrat und Untreue. Er schwankte, wie so viele in jener Zeit, zwischen den Parteien (Welfen und Staufer) hin und her. In raffinierter Berechnung habe er dann beim Aufeinandertreffen

der beiden Heere hier in der Nähe seiner Burg Wassenberg dem Gegenkönig Otto geraten, diesen Platz für den Angriff auszuwählen, obwohl er wusste, dass dieses Gelände wegen seiner Versumpfung durch die Rur schwierige strategische Anforderungen an den Angreifer stellte. Außerdem soll ihm bekannt gewesen sein, dass Philipp mit seinen Truppen im Niederholz der Rur gut getarnt in Bereitschaft wartete. Jakob Broich empört sich dementsprechend: „Dieser schändliche Verräter hat, wie dies bei so mancher Schlacht geschehen, auch dem Wassenberger Entscheidungskampf seinen niederträchtigen Stempel aufgedrückt.“ Auch Lückcrath betont in seinen Beiträgen zur Geschichte von Heinsberg und Umgebung: „Die meisten geschichtlichen Quellen schreiben die Niederlage dem Verrat des Herzogs Heinrich von Limburg zu, der die welfischen Truppen absichtlich in das sumpfige Terrain gelockt habe, um sie so in die Hände Philipps zu liefern. Einzelne Chronisten fügen sogar hinzu, dass Herzog Heinrich schon vor der Schlacht förmlich zu Philipp übergegangen sei.“

Severin Corsten schreibt, Herzog Heinrich von Limburg habe im letzten Moment vor der Schlacht noch die Partei gewechselt und sich Philipp unterworfen, der zwei Meilen von der Wassenberger Burg entfernt sein Lager aufgeschlagen hatte. Die Continuatio II der Kölner Königschronik vermeldet

jedenfalls, zwei Meilen von Wassenberg entfernt habe König Philipp von Schwaben den Limburger Herzog in seinem Lager freundlich und in Gnaden aufgenommen. Die Continuatio III entlarvt sodann das Verhalten Herzog Heinrichs als Verrat, der Philipps Wassenberger Sieg überhaupt erst ermöglichte. Demgegenüber blieb Sohn Walram konsequent welfentreu und half, wie wir oben sahen, Otto bei seiner Flucht an den Rhein." [1]

1207 löst Papst Innozenz III. den Bann gegen Philipp auf und erkennt ihn als König an. Auch Köln schließt Frieden mit Philipp. Aber schon 1208 wird König Philipp am 21. Juni im Bamberg ermordet.

Nach der Ermordung seines Gegenspielers Philipp von Schwaben wird Otto als König anerkannt und 1209 in Rom zum Kaiser gekrönt. Wegen seines Krieges gegen Unteritalien und Sizilien jedoch 1210 von Papst Innozenz III. gebannt.

1212 wählen der Papst Innozenz III. und die Reichsfürsten den Staufer Friedrich II. zum König. Friedrich II. wird vom französischen König Philipp III. militärisch unterstützt.

Bei Bouvines wird Otto IV. 1214 von den Franzosen vernichtend geschlagen. Machtlos zieht er sich nach Braunschweig zurück. Otto IV. stirbt vereinsamt 1218 und wird im Dom zu Braunschweig beigesetzt.

Schematische Darstellung der Schlacht bei Wassenberg

1190 – 1197 Heinrich VI. (Staufer), Sohn Barbarossas stirbt auf Italienfeldzug 1197 im Alter von 32 Jahren
Nachfolger: Sohn Friedrich II. (geb. 25.12.1194)
Anhänger: u.a.: die Herren von Wassenberg

1178 Heinrich IV. von Limburg überlässt die Burg Wassenberg - gegen Bezahlung – dem Erzbischof von Köln:
Philipp von Heinsberg (1167-1191).
Das Land Wassenberg bleibt im Besitz von Limburg.

1198 Zusammenbruch des Reiches, Doppelwahl

Es werden gewählt:

**Philipp von Schwaben,
22 Jahre (geb. 1177)**
Sohn des Staufers Barbarossa,
(† 1190);
Bruder Heinrich VI. († 1197),
verbündet mit Frankreich

1198 1. Krönung in Mainz.
1205 2. Krönung in Aachen.

Zerstört werden durch Philipp:
Andernach, Bonn, Remagen, Linz.

**Otto IV. von Braunschweig
(Welfe) 23 Jahre (geb. 1175)**
Sohn des Welfen Heinrich des
Löwen († 1195).

verbündet mit England, (Richard I.
von England ist sein Onkel).
Krönung in Aachen am 12.07.1198
durch den Erzbischof Adolf von
Altena.

Parteilänger:
Papst Innozenz III.,
Kölner Erzbischof,
Fürsten im Norden und Nordwesten.

Sitz: Braunschweig und Köln
- Welfenburg,
zerstört werden durch Otto u.a.:
Nordhausen und das Land um die
Wartburg.

1198 Belegung mit dem Kirchen-
bann durch den Papst.

Folge: die Verbündeten:
König Ottokar von Böhmen,
König Knut von Dänemark,
König Waldemar v. Dänemark
und Landgraf Hermann von
Thüringen gehen zu Otto über.

Schematische Darstellung der Schlacht bei Wassenberg

**Philipp von Schwaben,
22 Jahre (geb. 1177)**

**Otto IV. von Braunschweig
(Welfe) 23 Jahre (geb. 1175)**

1198 – 1206 wechselhaftes Schlachtenglück der Staufer und Welfen.

1204 Umschwung zugunsten Philipp von Schwaben (Staufer).

Neue Verbündete sind:

- der Bruder Heinrich seines Gegenspielers Otto IV. von Braunschweig,
- König Ottokar von Böhmen,
- Landgraf Hermann v. Thüringen,
- Kölner Erzbischof Adolf von Altena (Wechsel 1204 gegen Geld),
- mit dem Erzbischof:
- der Herzog von Brabant,
- die Grafen v. Geldern u. Jülich.

1205 Neuwahl Philipps in Aachen,
Erzbischof von Köln krönt.
Papst exkommuniziert Kölner
Erzbischof – Bann 13.03.1205.
Adolf von Altena sucht Hilfe
bei König Philipp.
König verspricht Rück-
oberung des Bistums Köln.

Die mit Otto verbündeten Engländer
werden von den Franzosen besiegt.
Englische Unterstützungsgelder
bleiben aus. Somit kann Philipp
erfolgreicher operieren.

Folge:
Papst Innozenz III. wechselt die
Seite.

Schematische Darstellung der Schlacht bei Wassenberg

Philipp von Schwaben (Staufer)

marschiert mit seinem Heer gegen die Limburger:

- Niederrhein
 - Erkelenz
 - Wassenberg.
- An der Rur (Nähe Forst) (Wiesen, Sumpf, Gebüsch) geht das Heer in Stellung.

Verfolgt das geschlagene Heer und dringt in Wassenberg und Burg ein. Plündert Ort und Burg.

Otto IV von Braunschweig (Welfe)

und Herzog Heinrich von Limburg mit seinem Sohn Heinrich III. von Wassenberg fürchten um ihren Besitz, so auch um die Burg Wassenberg. Otto IV. mobilisiert 400 Ritter und 2.000 Mann und marschiert Richtung Wassenberg, wo er in eine Falle läuft. Verräter soll der Herzog Heinrich von Limburg gewesen sein.

Ottos Heer wird am 27.07.1206 vernichtend geschlagen. Überlebende fliehen auf die Burg Wassenberg.

Darunter:

- Herzog Heinrich von Limburg
- Heinrich III. von Wassenberg
- Erzbischof Bruno von Köln

Verwundet:

- Otto IV.

Erzbischof von Köln wird gefangen genommen.
Otto kann nach Köln fliehen.

- 1207 Papst Innozenz III. löst den Bann gegen Philipp und erkennt ihn als König an.
Auch Köln schließt Frieden mit Philipp.
- 1208 König Philipp wird am 21.06.1208 in Bamberg ermordet. Nunmehr wird Otto IV. zum König gekrönt und bleibt dies bis 1212. (+ 1218).
- 1212 veranlasst Papst Innozenz III. die Wahl Friedrich II. (Staufer) zum deutschen König.
- 1215 – 1250 Kaiser Friedrich II.

Walter von der Vogelweide sang damals sein berühmtes Lied:

„Ich saz uf eime steine.“

Er schildert hier die schrecklichen Notleiden der Zeit. Untreue liegt im Hinterhalt, Gewalt beherrscht die Straße. Friede und Recht sind schwer verwundet, und ehe von denen keines gesundet, finden die drei niemals Schutz:

Untriuwe ist in der saze

gewalt vert uf der straze

fride unde reht sint sere wunt

diu driu enhabent geleites niht,

diu zwei enwerden e gesunt." [1]

Die Rüstungen in der Schlacht bei Wassenberg

„Die Rüstungen haben sich seit dem 11. Jahrhundert erheblich weiterentwickelt. Aus dem kurzen Kettenhemd ist ein langes geworden, mit einem Helm, der fast das gesamte Gesicht bedeckt und mit einem Visier versehen ist. Dazu kommt die Kettenhose und auch Strümpfe, Stiefel und Fäustlinge bestehen aus stählernen Kettengliedern. Darunter trägt der Ritter Hemd, Hosen und ein wattiertes Wams. Über die Brustrüstung schnürt er ein schweres, mit Metallplättchen verstärktes Lederwams. Insgesamt sind das rund 40 Pfund, die jeder >>Eisenmann<< mit sich herumschleppt. Rechnet man Lanze, Schild, Streitaxt, Streitkolben sowie den 30 Zentimeter langen Dolch und das beidhändig zu führende Schwert hinzu, so ist das schon ein Furcht erregender, fast drei Meter hoher Koloss, der wie ein wilder Zentaur, halb Mensch, halb Pferd, mit geradeaus gerichteter Lanze auf den Feind zugaloppiert und den Nahkampf unmöglich macht. Beweglichkeit und Wendigkeit sind allerdings eingeschränkt. Wird der Ritter vom Pferd gestoßen, hat er Schwierigkeiten, wieder aufzustehen.

Die Armbrust ist eine gefährliche, mörderische und fast lautlose Waffe. Ihre über einen halben Meter langen, spitzen Eisenbolzen durchschlagen auch noch aus einer Entfernung von 60 Metern

den stärksten Panzer. Die fingerdicke Sehne wird durch eine Windenmechanik gespannt. In der Armbrust vereinen sich die Kraft von Bogen und Gewehr. Sie besitzt eine hohe Treffergenauigkeit. Die Ritter sehen in ihr eine heimtückische und unehrenhafte Waffe des Teufels, weshalb ihr Gebrauch auch im zweiten Laterankonzil von 1139 verboten worden ist. Und auch die englische Magna Charta verfehmt sie.

Noch gefürchteter sind die Langbogenschützen. Mit dem zwei Meter langen Bogen aus Eibenholz können die mit einer Eisen spitze versehenen, einen Meter langen Pfeile fast 300 Meter weit und mit tödlicher Präzision geschossen werden. Ein geübter Schütze schafft zwölf Pfeile pro Minute, deutlich mehr als ein Armbrustschütze, der nur zwei Bolzen pro Minute verschießen kann. Ein derart dichter Pfeilhagel ist demoralisierend und vernichtend für den Feind.

Waffen aller Art, Harnisch und Streitross sind teuer, ebenso die mehrjährige Ausbildung. Rechnet man alles auf heutige Verhältnisse um, so kostet solch ein Kämpferleben etwa 250.000 €. Bei 8.000 Rittern macht das eine Rüstungsinvestition von rund zwei Milliarden Euro aus, eine ungeheure Summe für damalige Verhältnisse.“[2]

Literaturverzeichnis:

- Blazek, Altmann, Weinstock „Kaiser und Könige in Aachen“,
Libri Aquenses Verlag, Aachen
2002
- Freund, Michael „Deutsche Geschichte“
Verlagsgruppe Bertelsmann,
München 1985
- Hartmann „Das Geschichtsbuch - Von den
Anfängen bis zur Gegenwart“
Fischer Bücherei, Frankfurt/Main
1960
- Heinrichs, Heribert „Geschichte eines Lebensraumes“
Kühlen Verlag, Mönchengladbach
1987 [1]
- Höfer, Manfred „Die Kaiser und Könige der
Deutschen“
Bechtle Verlag, München 2003
- Otto, Hans Dieter „Lexikon der militärischen
Irrtümer“,
Herbig Verlag, München 2004 [2]
- Ploetz, „Lexikon der Weltgeschichte“
Ploetz im Verlag Herder, Freiburg
1996